A2 Kls. IX-X Olympiade DaF

(1)

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

Kaimir ~~wohnt~~ hat in einer ~~kleine~~ Stadt gewo... Seine Familie war nicht ~~so~~ reich, aber sie waren sehr glücklich. Aber ihre ~~Nachbarn~~ Nachbar war sehr reich. Kaimir hat immer sagt dass „Warum haben wir so wenig Geld? Die Familie Dienstel immer reist irgendwo!" ~~Obwohl die Eltern ihm gesagt haben, dass die Geld uns nicht glücklich macht; Kaimir hat diese Rat nicht beachtet. Aber~~ ~~In einem Tag haben~~ hat Kaimir mit ~~ihren~~ seinen Freunden oft gespielt. Und haben Peter; die ~~reiche~~ Nachbar auch mit seinem Freunden oft gespielt. Kaimir hat gesehen; dass Peter vor ~~ihr~~ seinen Freund gesagt hat; dass „Vater! Bitte kauf mir ein neu Computer!" ~~Aber sein Vater hat ihm gesagt; dass er dies nicht ihm kauft~~. ~~Dann~~ Er ~~immer~~ wollte immer ~~ihre~~ seinem Freund zeigen; dass sie viel reich sind. Immer wenn seine Freunde bei ihm waren; wollte er etwas. Aber ~~in eine~~ einmal ~~s~~ sein beste Freund hat ihm ~~antwortet~~; gesagt; ~~sie~~ dass „Wir lieben dich; weil du nett ist. Wir interessieren ~~dass~~ ~~das~~ dein Geld ~~nicht~~!" ~~Darum~~ dein Geld nicht!" Darum hat Peter sich geärgert; und er hat ~~ihre~~ ~~seine Freund~~ ihn geschlagt. ~~Darum~~ Darum ~~seine Freunde~~ haben seine Freunde mit Peter nicht mehr gespielt. ~~Es~~ Peter werde sehr arm. ~~Er~~ Er hatte keine Freunde; wer Ihn ~~geholfen~~ helfen konnten. Er war sehr gelangweilt auch. Er hat immer ~~gesehen~~ gestarrt;

dass Kasimir mit seinen Freunden spielt. Kasimir hat nicht viel gewünscht; trotzdem war er sehr glücklich. ~~Wir können sagen, dass: „Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm~~. Wir müssen immer diese Motto benutzen: „Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht ist arm. ~~Geld Die Freunden in unserem Leben ist wichtiger als dass Geld.~~

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

2

Ich bin Schülerin. Mein Name ist nicht wichtig, denn meine Geschichte spricht viel und laut. ~~Ich habe immer gehört, dass was jemand hat, nicht~~

Ich ~~habe immer fleißig sein~~ war immer fleißig, denn ich habe geglaubt, dass es sehr wichtig ~~sein~~ ist. Also, ich habe meinen~~em~~ Hausaufgaben gemacht, und ich habe immer gelernt. ~~Schule~~ Die Schule war nicht trotzdem, die Schule war nicht mein Leben. Ich musste ~~kochen~~, ~~und~~ auch kochen, denn mein Leben war ein bisschen interessant. Ich habe keine Eltern, denn sie sind gestorben. Ich habe keine Freunde, denn niemand wollte mit mir sprechen. Also, ~~warum bin ich so~~ die heute ~~hat~~ haben mir immer gefragt, warum ~~bin~~ ich so fleißig ~~bin~~, wenn ich ~~habe~~ so wenig habe. Die Antwort ist klar. Jemand kann nichts haben. Leben kann zu schwer sein, aber du musst etwas machen um besser zu sein. Manchmal ist es okey, nicht okey zu sein. Manchmal kannst du fühlen, dass du keine Schritt weiter ~~mach~~ tun kannst. Du kannst nicht alles ~~mach~~ tun, aber du musst tun, was du kannst. ~~Ich vermisse meine Familie. Ich kann sie nicht sehen, nur fühlen.~~

Also, ich bin nicht allein. Ich habe wenig, aber ich habe, was ich brauche. ~~Ich habe niemanden. Ich habe einen Ich~~ Meine Familie war ~~ein Teil~~ ~~von~~ wirklich ein Teil von mir. Ich habe sie nicht, aber ich habe mich und meine Träume. Ich arbeite für mich, denn ich weiß, das Weg, wohin ich gehen ~~wollte~~ will.

Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

A2 Kls. IX-X Olympiade DaF

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

3

Es war eine Sommertage. Meine Mutter hat mir gesagt, dass wir müssen nach Opa fahren, weil er hat Herzschmerzen.

Wan ich habe das gehört, habe ich alles eingepakt und wir war zu Opa gegangen.

Er hat uns gesagt, dass wir müssen im Krankenhaus gegangen, weil er hat gedenkt, dass er kann nicht bleiben so.

Das Krankenwagen war zu Opas Hause und der Arzt sagt uns, dass er hat eine klärliche Problem und nur Gott kann hilft meine Opa.

Der Arzt sagt uns, dass wir müssen Opa helfen bei sein da für er, und nur weil hat er wünscht er kann gut geblieben.

Von das Tage, ich war im Krankenhaus tägliche gegangen. Ich habe gedenkt dass, nur viel wenig kann meine Opa hilft. Opa hat sehr starke Herzschmerzen und dann hat der Chirurg uns gesagt, dass er muss Opa operiert.

Opa sagt mir vor das, dass er hat sehr viel wünscht und, dass wir müssen Positivdenken.

Der Chirurg hat uns gesagt, dass Opa ist sehr gut und er muss kein Problem hat noch alles passiert.

Nicht wer wenig hat, sodern wer viel wünscht ist arm.

4

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

Leben ist unsere Geschenk.

Thomas ist sehr alt und sehr arm. Er hat nur eine kleine Boot. Er ist in sein Boot in der Mitte auf der Ozean. Er hoff, dass er Fisch bekommt. Aber er hat keine Glück. Thomas ist sehr allein, weil niemand sich liebt. Er wünscht, dass heute er reich bekommt. ~~Für fünf Tagen hofft er dass~~ Er hat gesehen keinen Fisch und er ist sehr müde. ~~ist.~~ Plötzlich schubst etwas das Boot. Thomas' Gesichtsausdruck zeigte sowohl Schock als auch Neugier, denn ein größes Fisch schwimmt unter dem Boot. Sein Herz machte einen Sprung, aber er denkt, dass er das Fisch essen muss. Er imaginiert sich sehr reich mit viel Geld. Thomas denkt, dass er das Fisch braucht. Er will das Fisch ~~sterben~~. Es dauerte eine gefühlte Ewigkeit, aber es hat gewinnt. Das Fisch hat gestorben. Während er lächelt, sein Herz blieb fast stehen. Thomas ist sehr böse, ~~denn er muss eine lange Fahrung~~ denn er muss eine lange Fährung machen nach der Strand. ~~Und in der Ozean sind viele hungrige Fisch~~. Er kann nicht sein größes Fisch in der Boot ~~genommen~~ nehmen, denn es ist sehr schwer. Er kann nichts machen. Sein Leben oder das Fisch. Thomas hielt es nicht mehr aus.

Er springt in der kalt Ozean und sein Leben endet.

~~Thomas sollt glücklich sind, weil~~

Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

– 60 Minuten

5

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

Franci war ein junges Mädchen, das immer unzufrieden und raffgierig war. Sie wollte immer alle Dinge für sich selbst haben.

Eines Tages ist sie ~~früher~~ fruh aufgestanden. Sie hat auf ihre Bett gesessen und gedacht: „Ich habe nicht genug Sachen. Ich will mehr Kleidung und Schuhe haben, weil ich bessere Dinge als meine Freunde möchte."

Franci hat schnelle einen Pulli angezogen und sich zur Schule beeilt. Als sie auf dem Weg war, hat sie zwei kleine Kinder gesehen. Beide hatten dünne Kleidung und seine Schuhe waren gebrochen. Das Mädchen war überrascht und hat gehalten. Die Kinder waren fröhlich, Sie sind durch den Park gelaufen und haben zusammen gelechen. Die zwei Jungen waren zufrieden, auch wenn sie nicht tolle Dinge hatten. ~~Das hatte keine Bedeutung für sie. Beide waren nicht sauber, aber hatten viel Spaß, als sie gemeinsam gespielt haben.~~ Die Kleidung und teure Schuhe hatten keine Bedeutung für sie. Beide waren nicht sauber, aber hatten viel Spaß, als sie gemeinsam im schönen Wetter gespielt haben.

Das Mädchen hat sich traurig und wütend gefühlt. Sie hat schließlich realisiert, dass es nicht wichtig ist, viele Dinge zu haben. Nur die Leute, die wunderbare Erlebnisse hatten, waren reich und froh. Franci hat dann gedacht: „Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm."

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

6

Der Reichtum von nichts

Als ich jung war, habe ich viele traurige Erfahrungen erlebt, aber diese haben mich verwandelt und haben mich viele Lektionen gelehrt. Ich glaube, dass die wichtigste Lektion ich nach meiner ersten Beziehung gelernt habe.

Ich war nur 21 und Berk, mein Freund war ein 22-jähriger Mann. Er war sehr hübsch und ich habe im ersten Ausblick in ihm verliebt. Am Anfang alles war sehr schön. Wir hatten weniges Geld, aber wir sind an viele romantische Dates gegangen und wir haben ~~nie~~ ~~gel~~ gelangweilt. Wir haben uns geliebt und zusammen wir waren glücklicher als immer.

Aber plötzlich, hat Berk begonnen sich zu verändern. Er wollte immer mehr Geld ausgeben, ~~da~~ teurer Klamotten kaufen, eine bessere Arbeit haben. ~~Als~~ Sein Benehmen hat mich überwältigt. Wir waren ärmer und ärmer und er ~~wollte~~ hat ~~mehr~~ ~~Reichtum~~ nur mehr Reichtum ~~gewünscht~~ gewünscht.

Ich habe also entschieden wir sollte uns ~~t~~trennen. Alles er hat gesagt, war: "Ja, ich will eine netter Freundin". Seine Wörter haben mich zerstört. Mit Tränen in meinen Augen, habe ich unser~~en~~ Haus verlassen.

Nach vielen Jahren, haben wir uns getroffen. Ich ~~war~~ ~~bin~~ selbst ~~gut~~ glücklich mit einer tollen Familie und er ~~ist~~ war arm und allein. Ich habe erreicht, dass nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, arm ist.

A2 Kls. IX-X Olympiade DaF

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

7

Als ich in meine neue, kleine Wohnung stand, und die bunte Wände sah, dachte ich nur and die letzte Bewohnerin. In die Küche hatte ich ein schönes Bild auf eine junge Frau gesehen. Ich dachte über ihre Geschichte:

Es war einmal eine schöne junge Frau, namens Julia. Sie lebte im ein schönes aber kleines Haus neben dem Meer. Sie hat nicht sehr viel Geld, doch sie fühlte reich, weil sie gesund und frei war. Ihre Nachbar war ein Mann, namens Jonas, der immer mehr Geld mochte und arbeitete viel zu seine Ziel erinnern.

Eines Tages Julia schwamm im Meer, als sie etwas schön im Wasser sah. Sie ~~ein Goldfisch~~ fand ein Goldfisch, der sprechen konnte. Er sprach dass Julia konnte etwas wünschen. Die Frau wünschte Gesundheit für alle Leute. Tage vergingen und auch Jonas sah den Fisch, und er wünschte ein neues Auto. Am Ende Julia war noch alt und gesund aber Jonas war ~~sehr~~ schon getötet für sein neues Auto und sein Geld ohne seine Familie und ohne Freunde.

Das Haus war klein, also ich glaubte dass, jedoch Julia arm war, sie lachelte auf jedem Foto mit ihre Familie. Danach verstand ich, dass nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

8

Vor einigen Jahren hat es ein kleines Dorf gegeben. Dort hat eine Familie gewohnt. Sie waren sehr arme. Deshalb, wenn die Mutter eine Baby hatte, haben die Familie dem kleine Baby gekauft. Später die Mutter hatte ein andere Baby, Elvira. Elvira ist jetzt 18 Jahre alt. Sie ist nicht zufrieden. Sie will vieles und vieles; neue kleide und so fort. Heute hatte sie Verena kennen. Verena ist von einer nächtigen Stadt gekommen. Ihren Familie ist sehr reich. Die zweite junge Frauen sind Freunde geworden. Sie wollten ans Meer Spazieren gehen. Plötzlich hat Verena Elvira in das Wasser genommen. Dann hat sie erzählen begonnen. Sie war das verkauft Baby, aber sie hatte ein schlechte Leben. Sie war allein und jedem Nacht haben sie Streife um ihren Bauch gefärbt. Und jedem Nacht haben sie geblutet. Ihren Eltern war hässlich kalt und immer gefahrst. Sie hat an Elviras perfekt Leben viel gedacht. Dann hat Elvira verstanden, dass sie fröhlich war, weil sie alles hatte. Aber das Wasser war tiefer und tiefer. Stille... Beide junge Frauen hatten jetzt nichts. Von nun an ihr Leben ist das Meer. Vielleicht weniger ist besser als nichts.

– 60 Minuten

9

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

Einmal vor langen Zeit gab es ein Junge. Er lebte in einem kleinen Dorf mit seiner Mutter, weil sein Vater striebt. Der Junge war sehr klug und er hatte große Träumen. Er wollte Artzt werden und helfen für Menschen, wer krank sind, weil sein Vater am Herzs striebt. Er lernte sehr viel und er hatte ein Arbeit auch, weil seine Mutter für Medizinstudium keine Geld hatte.

Mit der Zeit, er war ein Artzt. Mit viele Ausdauer seine Träume, war seine Leben. Er hilft sehr vielen Menschen.

Eines Tages traf er mit einen Junge, seinen Name war David. David wollte auch Artzt werden, aber er wollte nicht so viel lernen. David hatte große Wünschen von Leben, aber er hatte keinen Ausdauer. David's Elter hatten viel Geld und er dachte mit Geld, ohne Lernen, er konnte Artzt werden. Der Artzt war sehr traurig, wann er hörte, was sagte David.

Er erzählte, wie schwer war für ihm. Er wünschte nicht er arbeitete sehr viel und er hatte sehr viel Ausdauer. Am Ende sagte er: Nicht wer wenig hat, sonder wer viel wünscht ist arm.

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

10

In ~~einem~~ einer ruhigen Stadt, ~~in~~ wo die ~~Atmosfäre~~ Atmosphere nicht laut war, lebte eine Familie. Sie hatten eine schönste, kleine Haus, eine schwarze Katze und einen gelben Hund. Die Katze konnte gehen, wo sie mochte, aber der Hund musste nur im Garten sein, weil er zu groß war.

Die Katze sprach selten mit dem Hund und sie sagte immer an was sie wünscht. Sie wollte in einer größeren Haus leben, das bessere Heizung hatte und wo sie mehrere Platz hatte. Sie möchte mehrere Spielzeuge haben, die ~~lustig war~~ lustig waren. Die Katze wünschte daran, dass sie immer essen konnte, obwohl sie jetzt dreimal pro Tag gefüttert wurde. Sie sagte auch, dass sie sehr traurig war, dass sie fast keine Freunde hatte, mit wem sie spielen kann. Deshalb fühlte sie auch allein, wenn die Menschen zur Arbeit waren. Sie möchte auch Ruhe haben, wenn sie wollte, so sie mehr schlafen kann.

Aber der Hund war sehr zufrieden mit seinem Leben, und dankbar ~~für~~ für seine Sachen. Er hatte nur ein~~es~~ kleinen Hause und gutes Essen. Er dankte ~~jeden Abe~~ jeden Abend seinem Gott für alles. Und so, ist es, dass nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, arm ist.

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

11

Niki und Max waren zwei Rennfahrer. Sie hatten viele Unterschieden. Max wollte ~~und~~ immer Verliert werden, und alle Rennen auf ersten Platz zu enden. Er verdiente viel Geld und wohnte in Monaco. Niki hatte nicht so viel ~~Glücke~~ Glücke. Seine Eltern waren arm, und konnten nicht einfach seinen Beruf unterstützen. Niki wünschte nicht alles, sondern nur eine Familie. Er wohnte in einem Kleinen mit seiner Frau und Kind. Max hatte keine Familie. In einem Wettbewerb fuhren sie zusammen, und beide waren sehr schnell. Bis dem letzten Rennen hatten eine Vergleich im Punkte. Vor ~~das~~ dem Wettbewerb dachte Niki „Ich habe nichts zu verloren. Meine Familie erwartet auf mich am Ende, und alles wird gut sein, wenn ich nicht Weltmeister wird". Nach dem Rennen ist alles verendet. Sie überholten ~~sich~~ einander oft, aber mit fünf Runde bis Ende, hatte Max ein Problem mit seiner ~~Zuf~~ Zuverlässigkeit und kam zum Halt. Niki wird Weltmeister, aber er weiß, dass er ~~jetzt~~ seinen Kindtraum erfüllte, und konnte zurück zum Dorf mit seiner Familie ~~hab~~ fahren. Aber Max war allein und hatte nichts. Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

12

Es war einmal ein Mädchen. Es hat Ally geheißen. Es hat gern gezeichnet und Matheaufgaben gelöst. Aber Ally hat ein Problem mit dem Schreiben und Lesen. Sie konnte nicht das machen.

Sie hat das sehr gewünscht, aber sie hat traurig und allein gefühlt, weil ihre Mitschüler ~~haben~~ sie eine Missgeburt gefunden haben.

Bis sie eines Tages in die neue Schule gekommen ist, wo für sie alles ganz neu war. Dort hat sie Daniel kennengelernt und das war der Beginn des Wunders. Daniel war ihren neuen Deutschlehrer. Er hat entdekt, was ihr Problem war und hat ihr keine Angst von Buchstaben geholfen.

Das hat geklappt und Ally hat schreiben und lesen gelernt. Sie hat nicht mehr allein gefühlt, weil sie viele Freunde gemacht hat und respektiert war.

Ihr Träum hat wirklich geworden.

Die erste Idee ist am schwersten, aber am wichtigsten: nicht aufzugeben. Wer sagt, dass unsere Träume, Träume bleiben müssen? Die Menschen behandeln uns nicht, weil sie Problem mit uns haben. Sie ein Problem mit sich selbst haben.

Wir geben nicht auf. Wir fangen nur neu an. Die Zukunft gehört denen, die an ihre Träume glauben.

Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

A2 Kls. IX-X Olympiade DaF

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

13

In einem großen Wald lebt eine kleine Eichhörchen, die ein bequemes Haus hat. Sie war leider arm, sondern sehr mutig und sie weißt, dass sie Essen braucht, also sie geht durch den Wald für Nüssen, aber ohne Glück. Plötzlich ~~hat~~ hört sie ein~~t~~ unheimliches Geräusch ~~gehört~~. „Wer ist da?" sagt sie, aber als sie hinter geblickt hat, war niemand da, nur einen goldenen Nuss. Ohne Bedanke zu essen, schlupft sie sie und geht ~~zu~~ nach Hause. Sie ist überrascht, wenn sie am morgen sieht dass sie ~~die~~ eine Königin ist und dass die alle Nüssen für sie sind. Dieser vieler Kraft ~~hat~~ macht sie wahnsinn: „Niemand soll die Nüssen essen, nur ich!". Sie denkt, dass alle sind zuverlässiglos und denkt immer, dass eine Empörungen sein werden, deshalb sagt sie dem goldenen Nuss" Ich will wissen, was meine Menschen immer machen". Gesagt gemacht, sie kann alles sehen, sondern niemand ~~können~~ könnt sie sehen. „Ich hoffe, dass du hier am frohlisten wirst, ohne Menschen die deine Nüssen nehmen, du bist hier allein" sagt der Nuss. „Das ist nicht, was ich wollte". ~~„Das ist nicht, was ich gewünscht habe". „Du war reich, weil du viele machen kannst, aber du hast das nicht gemacht. Ich hoffe, dass dass du jetzt realisiert hast, dass Menschen am wichtigsten sind und~~

Ich hoffe, dass

~~dass~~ ~~dass~~, du dich erinnern wirst, dass Freunde

die ~~grösste~~ ~~Erfindung~~ ~~am wichtigsten~~ sind und nicht wer wenig

hat, sondern wer viel wünscht ist arm.

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

14

Es war einmal eine Insel, auf der einen Schatz war.

Viele ~~Seemannsmanschafte~~ Seemannsmannschaften mochten den Schatz haben. Die berühmtesten waren „Die Dämmerung" Mannschaft und „Die Sonnenfinsternis" Mannschaft. Sie sind gleichzeitig weggegangen, um den Schatz zu nehmen. Der Kapitän des „Die Dämmerung" Mannschaftes war ein kundiger, mutiger und gut aussehender Seeman, trotzdem war er nicht zufrieden und mochte viel mehr haben. Er dachte, dass er viel zu wenig hat.

Der Kapitan ist grün und gelb vor Neid geworden, als er ~~her~~ herausgefunden hat, dass ~~der~~ die andere Mannschaft schneller auf der Insel angekommen ist. Er hat entschieden, die andere Mannschaft zu verfolgen. Die gegnerische Segelschiffe waren nebeneinander, als ein Sturm angefangen hat. Am der Ende des Sturmes, hat der Schatz verschwunden. Die Kapitännen haben sich nur für den Schatz interessiert und haben vergisst, dass man gemeinsam mehr als allein macht. ~~Ob~~ Wenn die Kapitännen ~~haben~~ versucht haben, gemeinsam zu arbeiten, hätte der Schatz nicht verschwunden. Übrigens ~~hätten die Seemia~~ sich die Seemänner nicht verletzt und hätten gelernt, was für eine wichtige Rolle die Mannschaft spielt.

Abschliepend, ist am wichtigsten im Leben, Freunde zu haben. Die materialische Dinge sind nicht so wichtig. Du kannst alles haben, wenn du hast keinen Freund, um dich zu unterstützen. Mit Freunden kannst du alles geschafft. „Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm".

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

15

Niko, ein sehr nett Junge wohnte in einen kleinen Dorf ~~mit seiner Familie~~. Seine Eltern war nicht einfache Menschen, weil sie nur Teller Dinge wollten obwohl sie nicht viel Geld hatten. Sie wohnten in ein bescheiden Wohnung. Niko wusste dass er dort seine ganze Leben wohnen wir aber eine Nacht immer änderte.

- Wo bin ich? ~~sagte Niko.~~

Er war in einer kleine Wald. ~~Er ging durch dem Wald.~~ Als Niko neben ein alten Baum ankam, sah er ein Hexer. Der Hexer näherte sich und fragte warum Niko dort war. Der Junge sagte ihm dass er nicht wusste, warum oder wo war. Der Hexer lud ihm in seinem Hause. Als sie dort sitzten, fragte Niko ihm wie er ein Hexer wird. Der Hexer sagte dass er sehr viel diesen Ding wollte obwohl er wusste dass es schwer war. Der Hexer arbeitete täglich für sein Traum. Er glaubte dass ob du etwas wünschtest, kann du dies Ding zu machen. Er hatte nicht viel Geld aber ~~er hatte~~ er gelingte sich, sein Traum zu erfüllen.

Der Uhr klingelt und Niko stand sich auf. Aber er diesen Traum hatte, ~~verst~~ verstand er die wichtigsten Dinge. Er wusste jetzt dass ~~dt die Geld und de~~ nur seine Wunsch wichtig ~~ist~~ war und dass die Geld nicht wichtig war. ~~Er lernte dass~~ Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

16

Der schöner Schmetterling wer immer gesagt, dass er der schönsten, mit die buntigsten Flügel ist. Deshalb, fliegt er alles Tage ~~fröhlich~~. früh tig. (24)

Die kleine Motte, wer hat langweiligen, braunen Flügel, fliegt ~~aber~~ auch alles Tages, weil sie mit alle sprechen mag. Sie hat viele Freunden und deshalb wer sie ~~glücklich~~ glucklich (27)

Eines Tages, kennt der Schmetterling die Motte: „Hallo! Willst du mit mein Freunden sein?" fragt ihn. Er sagt mir „Ja" und wartet auf ihn zu sagen, dass er sehr schön ist. Aber sie fragt mir, ob er mit ihn nach eine Blume fliegen wöllte. Und so, alles Tages, fliegen und sprechen sie. Der Schmetterling ~~weiß~~ wist, dass die ~~Motte~~ Motte nicht als schön als ihn ~~s~~ ist, ~~aber ver~~ und versteht nicht, warum sie nicht sagt, wie buntig er ist. (75)

In der Nacht, fragt der Schmetterling die Motte, ob sie denkt, dass er ~~schön ist~~. nicht schön ist. „Doch!" sagt sie, „Aber es spielt keine Rolle, wie buntig und schön du bist, ~~ob du nette bist~~". Dann versteht der Schmetterling, ~~dass es nicht wichtig ist, ob er vieler Schönheit als andere hat. Nich wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.~~ nur ob du nett bist." Dann versteht der Schmetterling, dass es nicht wichtig ist, dass er

~~viel Schönheit als andere hat, weil das er nicht reiches als ihnen macht.~~

~~Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.~~

schöner als ~~oft~~ andere ist, weil das er nicht reiches als ihnen macht. Und ob er das denkt, ~~wer er ist einfach~~ er einfach nur arm. (68)

Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

21 + 27 + 75 + 68 = 191 Wörter

A2 Kls. IX-X Olympiade DaF

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

17

Es war ein sonniger Tag. Vor einem Monat, bin Ich mit meinem Familie in die Berge gefahren. Dort, es war einem nettem Dorf. Als wir ins Hotel ankam, sahen wir, dass dort viele Menschen waren. Ich war sehr glücklich, weil, Ich neuen Freunden machten möchten. Mein Gesicht wurde rot, als Ich sah, dass dort größer Kinder waren. Ich glaubte, dass Sie ~~sehen~~ sechszehn oder siebenzehn Jahre alt waren. Nächsten Tag, waren Sie sehr schön. Sie ~~haben~~ sind zu einem Party gegangen. Ich bemerkte eines Mädchens. Sie hatte eine Paar Schuhe, die sehr schön war. Da, war Ich sehr traurig, weil Ich für fünf Monaten diese Schuhe gewünscht habe. Den ganzen Tag war Ich sehr wütend, weil meine Mutter diese Schuhe mir nicht kaufen wollen. Ich fragte dem Lehrer des Mädchens, wohin war Sie. Seine Antwort schockiert mich. Er sagte mir, dass die Alle kinder ~~at~~ keine

~~Eltern~~ Eltern hatten und Sie leben ohne Eltern.
Ich wusste nicht was Zu sagen. ~~Von dieser Moment~~ diesem
~~war ich dem ganze.~~ die alle Zeit Zufrieden mit ~~was~~
~~ich hatte,~~ weil für mich meine Familie sehr wichtig ist.

Zum ~~Schu~~ Schluss, möchte Ich ~~zu~~ sagen, dass nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

18

Dieses ~~ist~~ sind das Geschichte von ein Jung, namens Jan. Er hat nicht viel und liebt im eine kleine stat im Deutschland mit seine fünf Bruder und sein Eltern. Machmal hat sie nicht mehr Geld für die Kinder, deshalb ~~möchten~~ ~~wird~~ müßtet Jan arbeiten.

Wenn Jan 16 ~~wand~~, er ~~fuhr~~ geht ~~hat~~ ~~bin~~ zu die Olimpics ~~gegangen~~. Er möchtet das erste Position, aber Jan war nicht die beste im Schimmen. Er trainiert alle ~~tag~~ tage, und Leute mag er, so ~~wie~~ er macht viel Geld. Er liebt jetzt im Berlin, und sein Familie hat ein Fröhe Leben, aber nicht für mehr.

Die nexte Jahr, Jan war sehr traurig und dann er hat ein schlecht Fuss im einem Competizion. Er geht im Krankenhaus und der Arzt hat gesagt dass er kann nicht Schimmen.

Mit Zeit Jan war bessen, aber ~~er~~ hat ohne Geld. ~~Jan~~ Er hat jetzt gelernt, nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

– 60 Minuten

19

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

Der Junge rennt. Der Polizei ist neben und er kann nicht stop. Die Situationen ist nicht gut. Warum ist er da, fragst du? Weil er eine Tasche von dem Supermarket hat genohmen.

Er heißt Waldi, ein arme Junge, oder dass sagst er. „Keine Familie, keine Geld, keine Glück. Nicht so gut" denkt er.

Waldi ~~Erschöpft~~ steht ein Haus. Er rennt imm Haus, der Polizei schaut er nicht. „Dumm Polizei" sagt Waldi. "Sie können mir nicht ~~nicht~~ nehmen!"

Während er lacht, eine Stimme sagt: „Möchtest du ~~nicht arm sein?~~ Geld?"

„Wer fragt?" sagt ängstlich Waldi.

„Möchtes du?"

„Natürlich, ich will! Aber wer bist du?" fragt Waldi.

„Ein Freund" die Stimme lacht. „Dein Lust ist jetzt Realität!"

Plötzlich, die Tasche vom Waldi's Hand ~~werde~~ wird Geld. Nervös, nehmt er eine andere Dinge und es werde Geld dabei.

„Was ~~Pa~~ passiert?" ~~H~~ fragte Waldi. „Was ~~hab~~ hast du mir gemacht?"

Die Stimme ~~ant~~ wortet nicht an.

Waldi ~~renn~~ rennt raus ~~zum~~ dem Polizei. Er nehmt ~~dem~~ den Polizei's Hand und sagt: „Etwas hat mit ~~mir~~ mir passiert!" Aber de Polizei kann nicht etwas sagen. Als die Tasche, wierd ~~es~~ Geld.

Waldi versteht dann. Er hat Geld, aber er ~~war~~ ist alein in den Welt. Nicht wer wenig hat, sondern wer ~~es~~ viel Wünscht, ist arm.

A2 Kls. IX-X Olympiade DaF

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

20

Einmal gab es ein Mann. Er hieps Alex und er hat ~~kein~~ wenige Geld. Er hat in einen Zelt neben eine gropse Stadt gelebt. Jeden Tag hat er sehr ~~f~~ früh aufgestanden weil er Brot kaufen sollte. Aber manchmal hatte er kein Geld. Alex hatte aber, ein reich Nachtbar und wenn er keine Brot hatte er bat um sein Hilf. Aber er hat Alex fast nie geholfen.

Ein eine schöne Tag ist Alex zum Supermarkt gegangen und er hat mit seinem Nachtbar getroffen. „Guten Morgen ~~Herr~~ Herr Peter, wie geht es?", fragte Alex. „Gut" antwortete Peter schnell. „Ich muss jetzt gehen, weil ich etwas zu tun habe. Tschüss!" Und ~~D~~ Peter ~~hat~~ ist draups gegangen. Er hat aber seine Geld dort vergissen. Alex hat die Geld genommen und ging nach Hause.

Die nächsten Tag hat Alex das Haus von Peter besucht und ~~er~~ wenn er Peter gefunden hat, Peter war sehr traurig. „Warum sind Sie traurig?" fragte Alex. „Weil meine Geld weg ist. Ich kann jetzt nur Brot ~~und~~ essen und Wasser trinken." „Und warum ist das schlecht?" fragte Alex neupirig. „Weil ich will nicht arm sein!" sagte Peter. „Möchtet Sie eine Tipp bekommen? Leben ist nicht nur Geld. Man kann ~~so~~ viele schöne Dinge sehen, viele nette Leute treffen und sehr gut mit ohne Geld leben. Ich bin ein sehr gut Beispiel. Ich habe fast kein ~~G~~ Geld aber ich bin nicht arm. Mein Herz ist sehr ~~reabit~~ reich. Nich wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm." Und dann gab Alex die Geld zu Peter und geht nach Hause. Peter ~~hatte~~ hat alles verstanden und seit dann hat er immer Alex geholfen.

– 60 Minuten

21

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

Im einem Garten eines Gartners, gibt es zwei schöne Blumen. Ein Cornblume und eine Rose. Die beiden waren beste Freundetz. Jeden Tag ~~sind~~ haben Sie Witze gesagt. ~~und jeden Mal haben Sie laut gelacht.~~

Aber der Cornblume hat ein Traum. Sie wollte wie die Rose werden. Die Rose war hoch und elegant ~~und stolzlich~~ und jeden Tag ist sie schöner geworden. Sie war stärk! Leider, die Cornblume war dünn und klein. Egal wie viel ~~hat~~ sie wie die Rose werden ~~prro~~ ausprobieren hat, nichts passieren.

Als die Beiden erwachsen sind, ist die Cornblume trauriger und müder geworden. Sie hat gedacht dass sie ~~arm ist~~ nicht schön ist.

~~So kam dass~~ Als die Blumen ~~kunter~~ unter der Sonne gestanden hat, hat die kleine Blume mit Traurigkeit gesagt:

„Warum bist du so glücklich und hoch und ich so dünn bin? Ich möchte ~~als~~ als dir werden!".

„Ah! Meine LiebeFreundin!" hat die weise Rose gesagt. „Als ich sehr jung war, wollte ich sehr hoch wie ein Baum werden. Ich wollte schöner und stärker werden. Wenn meine Träume nicht erfüllen waren, habe ich gedacht dass ich arm war weil ich nichts von meinen Träume habe."

So kam dass die Cornblume gelernt ~~dass~~ das: „Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm."

A2 Kls. IX-X Olympiade DaF

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

22

~~Ich war~~

Leben ist wie eine Geschichte, die man schreibt. Wir mussen sie mit Liebe schreiben und wir mussen Macht nicht lieben. Ich war das Tagebuch von Alexander, ein Schriftsteller aus Ukraine. Er hat oft über sein Freund Igor geschrieben. Igor war ein russische Journalist.

Eines Tages waren die zwei Freunde in ein Cafe. Da haben sie Kaffee gemütlich genossen. Sie haben gesehen, dass ein Kind Zeitunge verkauft hat. An die erste Seite war ein großen Titel: „Den Krieg gegen die Ukraine hat begonnen!" Igor hat Alexander gezeigt. Sie ~~wissen,~~ haben gewusst, dass seine gute Freundschaft betroten ist.

Nach zwei Wochen hat Alexander eine Geschichte geschrieben. ~~Die~~ Er hat sie „~~Wir sind Freind zu Putin, er ist~~ die große Ängstlich" gennant. Danach hat Alexander im Gefängnis gegangen, ~~weil er in Moskau gewohnt~~ Alexander hat mich geschrieben, dass er nicht traurig, oder hoffnunglos sich gefühlt hat und dass sein Freund ihm besucht hat.

Alexander hat sich geärgert, weil sein Freund ihm gesagt hat: „Du sollst für die Propaganda schreiben. ~~Der~~ Du kannst bekonnte wie ich werden". Danach hat Alexander gesagt: „ich wollte nicht! Ich war frei, mein Leben ist gut und ich wünsche mir nicht mehr. Aber ~~du bist~~ dein Bewusstsein ist nicht frei ~~wie ich~~. Ich kann meine Gedanken und Gefühle sagen. Und das ist am wichtigste ~~weil~~. ~~Wer~~ Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm!"

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

23

Ein Sommertag beginnt mit starken ~~Sonn~~ Sonnenstrahlen. Die Vögel singen ihr Lied, die Luft ist frisch und ein kühler Kühl und die Zweige der Bäume sind belaubet. Markus ist ein fünfzehn jähriger Junge, der blaue Augen wie das Meer und golden Haar hatte. Er ist dünn und hoch wie ein Baum. Markus ist ein sehr gute Schüler, der nur gute Noten hatte, weil er viele studierte. ~~Aber ist Markus' Freund, aber er ist nicht so gut wie er~~.

Markus ist ein Basketballspieler und seine Mutter sagte ihm, dass er nur studieren muss, aber erfolglos, weil er wünschte gute Noten zu haben und ein grosser Basketballspieler zu werden.

An diesem Tag ging Markus in der Schule - er sagte der Lehrer, dass er zu einem ~~Wettbewerb in Mathe~~ Mathewettbewerb möchte gehen. Sie war froh und sagte ihm, dass er viele lernen muss. Markus trainierte am Morgen für Baketball, ging am Nachmittag in der Schule

und lernte am Abend ~~für~~
Mathe. Es war zu viel und er
nachgab.
Der Wettbewerb ~~ha kam~~ kam,
aber Markus hat nie gemacht und
bekam eine ~~st~~ schlechte Noten. Auch
~~seine Basketball Mannschaft~~
Basketballmannschaft hat nicht
gewonnen und er war verzweifelt.
~~Ar~~ Heute weiß er, dass nicht
wer wenig hat, sondern wer viel
wünscht, ist arm

– 60 Minuten

Schreibe eine kurze Erzählung (Geschichte/Fabel), die mit der folgenden Lehre/Moral endet: *Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm* (Lucius Aeneus Seneca, römischer Philosoph) (etwa 180 Wörter, +/-10%).

24

Wenn ich ein Kind war, meine Mutter sagtet mich dass, ich alles sein kann und ich reiche sein werde. Ich habe nicht geglaubt das. Ich habe gemeint dass, der besser als alles sein muss. Das was eine gröpe Fähle.

Viele ~~Jahre~~ Jahre später, ich hätte ein Traumberuf. Ich ~~wollte~~ wollte ein Artzt werden. Die Probleme waren dass, ich wüsste ~~nicht~~ Chemie nicht und ich sehr ängstlich war. Die Kinder von meiner Klasse waren besser als mir. Jeden Tage, ich war traurig, weil viele Kinder hat von mich gelacht.

Eine Tage, ich habe studieren begonnen. Meine Note von Chemie war nicht sehr schlecht. Es war besser. Ich hätte das Glaub: "Ich wünsche Erfolg. Ich werde ein Artzt sein." Die andere Menschen möchten Medizinschule für Geld, aber ich will die Menschen helfen. Sie haben einen Hunger für ~~gelt~~ Geld. Ich habe nicht.

Zehn Jahre spätter, habe ich die Abitur genommen und hat die Medizinschule studiert. Ich war ein Artzt! Ich machte viel Geld. Mehr Geld als die Leute wer hat von mich gelacht. Sie sind arm, traurig und ~~müde~~ müde.

Ich bin jetzt lustig. Das ist nicht weil ich reich ~~bin~~ bin. Das ist weil ich ein Artzt bin. Nicht wer wenig ~~hat~~ hat,

sondern wer viel wünscht, ist arm.